

ursprüngliche prophetische Sprengkraft verfügen. Mag manches exegetische Detail auch diskutabel sein – etwa die kollektive Auslegung der „Jungfrau“ von Jes 7, 14 als das Gottesvolk Israel –, Verheißung und Anspruch der Texte werden meisterhaft entfaltet. Demnach ist der Friede, den man heute durch Rüstung zu sichern trachtet, nur dann möglich, wenn Menschen als Gemeinde Gottes gewaltlose Alternative tatsächlich miteinander leben und so zur unübersehbaren Einladung für andere werden, es auf ihr Beispiel hin ebenfalls zu wagen. Sie erfüllen damit eine weltweite Sendung. Geht es doch nicht um den aus individueller Versenkung stammenden Seelenfrieden eines weltflüchtigen Aussteigers oder eine erst jenseitige Wirklichkeit, sondern um eine Verantwortung für alle, und zwar als neue messianische Gesellschaft, an deren Modell sich die Völker der Welt ausrichten können. Ein solches Denken vom anderen her, ein sich vertrauendes auf ihn Einlassen kann trotz alles sonst üblichen moralischen Versagens gelingen, weil jetzt Gott am Werk ist. Denn: „In Jesus von Nazaret hat Gott gehandelt, und seitdem ist seine Alternative so in der Welt, daß sie gelebt werden kann und auch immer gelebt wird. Ihr Glanz kann auch wie über Nacht überall auf der Erde von Neuem entstehen – überall da, wo Eucharistie gefeiert wird. Wenn das geschähe, stünde es besser um unsere Welt“ (S. 93 f). Diese Adventreden haben so sehr den Nerv und zugleich die Sehnsucht vieler suchender Menschen berührt, daß innerhalb weniger Monate bereits eine zweite Auflage nötig geworden ist. So empfiehlt sich dieses Buch „voll messianischem Optimismus für die Kirche“ bereits selbst – und zwar auch außerhalb der Adventzeit!

Wien

Georg Braulik

KNECHT LOTHAR, *Bibel im Unterricht* – Teil 3. Von der Königszeit bis zum Exil. (80 S. u. 50 Abb.) Herder, Freiburg 1981. Kart. DM 14.80.

Das Werk „Bibel im Unterricht“ umfaßt 6 Teile. Der hier besprochene Band 3 „Von der Königszeit bis zum Exil“ bietet Hilfen, Ereignisse um David, Salomo, Elija, Amos, Hosea, Jesaja, Jeremia zu erarbeiten. Das Büchlein zeigt, daß die Themen des AT auch heute noch voller Aktualität sind. Der Autor bietet eine Fülle von Impulsen und Beispielen, wie der Lehrer diese Themen interessant und lebensnah gestalten kann. Es werden dabei auch viele methodische Hinweise gegeben. Der Schüler wird ganzheitlich in das Unterrichtsgeschehen einbezogen; das gesprochene Wort tritt zurück, es werden Anleitungen geboten, wie die Texte durch Malen, Zeichnen, Anfertigen von Collagen und Sprechbildern erschlossen bzw. vertieft und verarbeitet werden können; dabei spielen auch Formgebung und Farbanwendung eine Rolle. Die Kinder werden vom äußeren Tun zum inneren Schauen geführt, und die Bedeutung der damaligen Ereignisse für unsere Gegenwart wird herausgestellt, so daß der Schüler zum Text Beziehung gewinnen kann. Allen, die mit 10- bis 14jährigen diese

Themen besprechen möchten, ist dieses Buch sehr zu empfehlen, aber auch für die Arbeit mit Größeren können wertvolle Anregungen darin gefunden werden.

Linz

Sr. Augustina Diwold

## BIBELWISSENSCHAFT NT

LIMBECK MEINRAD, *Redaktion und Theologie des Passionsberichtes nach den Synoptikern*. (428.) Wissenschaft. Buchgesellschaft, Darmstadt 1981. Gln. DM 91.–.

Eine Folgeerscheinung der auf den wissenschaftlichen Fachgebieten weit fortgeschrittenen und noch fortschreitenden Spezialisierung ist die Vermehrung der einschlägigen Zeitschriften, so daß der Fachinteressent kaum mehr an alle neu erscheinenden Artikel herankommen kann. Sammelpublikationen mit Exzerpten der auflaufenden einschlägigen Literatur sind nur ein Notbehelf, da für eine wissenschaftlich genaue Auswertung die Einsichtnahme in den unverkürzten Text unerlässlich ist. Deshalb ist die ungekürzte Veröffentlichung von schwer erreichbaren Artikeln oder sonstiger Fachliteratur in Sammelbänden sehr zu begrüßen. Dem soeben angedeuteten Bedürfnis ist auch unser Hg. mit seinem Sammelband entgegengekommen, wobei er freilich den Rahmen des ins Auge gefaßten Fachgebietes sehr weit gesteckt hat (vgl. den Buchtitel): Sowohl über die „Redaktion“ als auch über die „Theologie“ der syn. Leidensgeschichten (man sollte vielleicht besser nicht, wie allgemein üblich, von den Passions-„berichten“ reden) ließe sich wichtiges Material finden für je einen Sammelband vom Umfang des vorliegenden Buches. – In der vom Hg. sehr passend vorausgeschickten „Einführung“ (S. 1–16) wird eine gut gegliederte und alles Wesentliche enthaltende Übersicht über die bisher vertretenen Auffassungen betreffend die literarische Eigenart der einzelnen syn. Leidensgeschichten geboten, unter besonderer Berücksichtigung der immer noch ziemlich umstrittenen Frage ihrer vorsyn. Traditionsgeschichte; mehrfach wird angenommen, es habe schon eine vorsyn. schriftliche Fassung einzelner Teile der Leidensgeschichte gegeben. Der sicherlich noch nicht ausdiskutierten Annahme einer vormarkin. Passionsgeschichte scheint der Hg., nicht zu Unrecht, vorsichtig abwartend gegenüberzustehen (vgl. S. 11: „... unabhängig davon, ob die Existenz eines vormarkin. Passionsberichtes angenommen wird oder nicht ...“). Bei der Besprechung der bei der Abfassung der Leidensgeschichten maßgeblich gewesenen Gestaltungsprinzipien (S. 4 ff) kommt der Hg., wie nicht anders zu erwarten ist, zunächst auf die in den Leidensgeschichten häufigen att Zitate zu sprechen, deren Hauptzweck es zweifellos war, den Lesern „die Einsicht in die Nicht-Absurdität des Kreuzestodes Jesu zu vermitteln“ (S. 4). In diesem Zusammenhang vertritt der Hg., u. E. erstmalig, die überzeugend begründete Auffassung, daß die Darstellung des Sterbens Jesu bei den Syn. von Ps 22, 25; 31, 23; 69, 4, d. h. näherhin: von